



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Projektrückschau 08.10.2012

ABLE YOUTH

SustainABLE energy YOUTHers
Forschend aktiv werden für einen
nachhaltigeren Energieverbrauch

Projektleitende Einrichtung

Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung, Wien
Dr.in Anja Christanell
anja.christanell@oin.at

Beteiligte Schulen

HAK Schulzentrum Ungargasse, Wien
AHS Rahlgasse, Wien

Wissenschaftliche Kooperationspartner

Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Soziologie und
empirische Sozialforschung
Pädagogische Hochschule Wien, Institut für Forschung,
Innovation und Schulentwicklung (IFIS)



SustainABLE energy YOUTHers

Forschend aktiv werden für einen nachhaltigeren Energieverbrauch

„Wie können wir unseren Energieverbrauch im Alltag nachhaltig verändern?“ Zu dieser Frage forschten Schüler/innen der HAK Ungargasse und der AHS Rahlgasse in aktiver Zusammenarbeit mit Wissenschaftler/innen des Österreichischen Instituts für Nachhaltige Entwicklung (ÖIN). Die 16- bis 22-Jährigen erprobten sozialwissenschaftliche Erhebungsmethoden und führten im Herbst 2010 und 2011 Interviews mit ihren Eltern zu deren Energiekonsumgewohnheiten, -einstellungen und ihrem Energieverbrauch. In Workshops mit der ARGE Energieberatung Wien lernten die Jugendlichen den Energieverbrauch zu messen und was sie selbst tun können, um den Verbrauch zuhause zu senken. Dieses Wissen brachten sie dann als Energieberater/innen ihren Eltern näher.

„Ich finde es schön, dass unsere Eltern einmal von uns lernen und nicht immer wir von ihnen. Was wir lernen ist einfach etwas Anderes als sie vor 50, 60 Jahren“, freute sich eine Schülerin über den Rollentausch in der Familie.

„Meine Mutter hat sich sehr dafür interessiert, weil sie nicht viel über das Thema wusste. Mein Vater kannte sich besser aus und hat das Projekt genützt um mir alles im Haus zu zeigen“, erzählte eine Schülerin vom Beratungsgespräch zu Hause.

Vielfältig und kritisch setzten sich die Schüler/innen mit dem Thema Energie auseinander – in Exkursionen und Gesprächen mit Energieexpert/innen und nachhaltig wirtschaftenden Unternehmer/innen sowie einem Grafikdesign-Workshop. In Gruppendiskussionen sprachen sie mit dem Projektteam offen über Hindernisse bei der Änderung des Energieverbrauchsverhaltens sowie über ihre Erfahrungen mit der Beratung ihrer Eltern.

Um zu evaluieren welchen Einfluss das Projekt auf das Energieverbrauchsverhalten zuhause hatte, befragten die Schüler/innen ihre Eltern ein Jahr nach der ersten Erhebung ein zweites Mal. In einem Statistikworkshop erlernten sie Instrumente der Datenauswertung und interpretierten sogleich erste Ergebnisse aus dem Projekt.



Eine Kleingruppe der HAK Ungargasse widmete sich ausgewählten Daten in ihrer Maturaabschlussarbeit, weitere Auswertungen wurden vom ÖIN vorgenommen. Einblicke in die Erkenntnisse ihres Projektes gewährten die jugendlichen Forscher/innen und die Wissenschaftler/innen in den Schulen, an der Wirtschaftsuniversität Wien und bei Konferenzen.

Die Ergebnisse der quantitativen Datenanalyse zeigen, dass das Energieverhaltensverhalten der befragten Eltern schon vor Projektstart als überwiegend energieeffizient beschrieben werden kann: 87% gaben bei der ersten Befragung an, auf das Energieverhaltensverhalten im Haushalt prinzipiell zu achten, 79% achten beim Kauf von Haushaltsgeräten auf geringen Energieverbrauch. Nur 19% stimmten der Aussage zu, dass das Thema Energie für sie im Alltag kaum eine Rolle spiele.

Was motiviert die Eltern Energie zu sparen? Für Viele ist es die Kostenersparnis (55%), gefolgt vom Wunsch zur Reduktion globaler Erwärmung (53%) und zum Umweltschutz (45%) beizutragen.

Wenngleich der Vorher-Nachher-Vergleich zeigt, dass Energiekonsumverhalten und -einstellungen der Eltern durch das Projekt nicht wesentlich beeinflusst werden konnten, berichteten die Schüler/innen, dass sie das Projekt zum Umdenken und zur Änderung ihres eigenen Energiekonsumverhaltens motivierte.

„Dass man die eingefahrenen Schienen verlässt, das hat meinen Schüler/innen irrsinnig gut gefallen und sie motiviert. Durch das Neue, das hinein getragen wurde, hat das einen hohen Nutzen, auch für die Lehrer/innen“, resümierte die Koordinationslehrerin Mag. Elke Friesacher den Mehrwert der ForschungsBildungsKooperation.

„Ich bin ganz beeindruckt von der Vielfältigkeit des Projektes. Die Begegnung zwischen unterschiedlichen Schulkulturen, aber auch die unterschiedlichen Ergebnisse und deren Präsentationen sind sehr interessant. Schulen und Schüler/innen können nur davon profitieren“, freut sich Direktorin Mag. Ilse Rollett der AHS Rahlgasse.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeAD

www.bmwf.gv.at
www.sparklingscience.at

BMWF^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung